



Universität
Zürich^{UZH}

Ethik-Zentrum

Konzernverantwortungs- initiative

Fragen zur rechtlichen Umsetzung eines ethisch
berechtigten Anliegen.

Nur für den internen Gebrauch!

ASAE-Alumni

30.8.2016

Prof. Dr. Markus Huppenbauer



Umfrage

1. Sollen **Schweizer Konzerne** gesetzlich verpflichtet werden, die Menschenrechte und die Umwelt auch im Ausland zu respektieren?
2. Sollen Schweizer Konzerne gesetzlich verpflichtet werden, zu überprüfen, ob ihre **Tochterfirmen und Zulieferer** die Menschenrechte einhalten und der Umwelt Sorge tragen?

Frage: Was ist eure Meinung? Wir stimmen ab. Was denken die Schweizer/innen?

Umfrage bei 1000 Personen durch das Marktforschungsinstitut *Demoscope* zwischen 27. Juni und 2. Juli 2016 (gemäss NZZ online, 18.7.2016):

1. Zustimmung: **89%**
2. Zustimmung: **92%**

Konzernverantwortungsinitiative

Für die «Konzernverantwortungsinitiative» sind 140'000 Unterschriften gesammelt worden. Die von 77 Organisationen getragene Initiative soll im Oktober 2016 eingereicht werden.



- Unternehmen mit Sitz in der Schweiz sollen bei ihren Auslandaktivitäten bezüglich **international anerkannten** Menschenrechten und Umweltstandards **spezifische Sorgfaltspflichten** in sämtliche Geschäftsabläufe einbauen.
 - Risiken identifizieren, Massnahmen ergreifen und darüber berichten.
- Konzerne sollen nicht nur für die eigenen, sondern auch für **die Schäden der von ihnen kontrollierten Tochterfirmen** sowie für die Geschäftsbeziehungen, in denen eine **De-Facto-Kontrolle** besteht, **haften** und zivilrechtlich eingeklagt werden können.
 - dazu gehören: **Joint-ventures, Suksessiv- und Vertriebs- sowie Subunternehmerverträge.**



Erläuterungen (1)

- **Ethische Leitidee:** Wer eine Situation beeinflussen kann, trägt auch prospektiv und retrospektiv (Mit-)Verantwortung.
- Im Hintergrund stehen besonders die **UN-Guiding Principles on Business and Human Rights** (2011):
«The responsibility to respect human rights requires that business enterprises:
(a) Avoid **causing or contributing** to adverse human rights impacts **through their own activities**, and address such impacts when they occur;
(b) Seek to **prevent or mitigate** adverse human rights impacts that are **directly linked to their operations**, products or services by their **business relationships**, even if they have not contributed to those impacts.» (Art. 13)



Erläuterungen (2)

- Die USA und verschiedene **europäische Länder** kennen bezüglich einzelner Wirtschaftssektoren entsprechende Gesetze.
- **Umfassender**: *EU-Richtlinie über Offenlegung nichtfinanzieller Informationen für börsennotierte Unternehmen* (2014) oder *UK Companies Act* (2009, inkl. Pflichten für die obersten Führungsverantwortlichen).
- In Frankreich ist eine umfassende Gesetzesvorlage im Parlament.
- Anlehnung an die so genannte **Geschäftsherrenhaftung** (OR 55) und **Sorgfaltspflichten des VR** (OR 717), sowie **Kollektivhaftung** des Unternehmens bei bestimmten Straftaten (StGB 102).

Frage: Welches könnten Probleme dieser Initiative sein?



Kritik und Fragen

- Wettbewerbsnachteile aufgrund **höherer Kosten** durch Monitoring, Kontrolle und Berichterstattung (Bürokratievorwurf!).
- Die bloße **Möglichkeit** rechtlich eingeklagt zu werden, wird viele Firmen davon abhalten werde, im Ausland tätig zu sein, oder sie veranlassen, ihren Hauptsitz im Ausland zu haben.
- **Verletzung der Souveränität** anderer Staaten, weil Möglichkeit von Zugriffen von Schweizer Gerichten auf extraterritoriale Aktivitäten von Unternehmen.
- **Umsetzbarkeit eines allfälligen Gesetzes:** Wer wird bspw. vor Ort die Ermittlungen führen? Und: Sind komplexe Unternehmen und ihre Lieferketten überhaupt juristisch «kontrollierbar»?
- **Wer würde im Einzelfall haften?** Das Unternehmen kollektiv? Der VR und GL? Einzelne Mitglieder der Führungsgremien? Einzelne Mitarbeitende?
- **Spezifizierung** dessen, was die Standards genau bedeuten (vgl. etwa Kinderarbeit).



Fazit

- Kaum jemand bezweifelt, dass Unternehmen **moralisch verpflichtet** sind, Menschenrechte zu respektieren und Umweltstandards einzuhalten.
- Umstritten ist die Frage, **mit welchen Instrumenten** dies umgesetzt werden soll:
 - (1) freiwillige **Selbstverpflichtung** von einzelnen Unternehmen?
 - (2) **Branchenvereinbarungen** (kollektive Selbstverpflichtung)?
 - (3) **staatliche**, aber **nicht-rechtliche** Instrumente (z.B. nationale OECD-Kontaktpunkte; ökonomische Anreize durch Gesetzgebung)?
 - (4) **rechtliche** Regulierung?

Fragen zur Diskussion

- **Unter welchen Umständen sind rechtliche Regulierungen zur Umsetzung moralischer Standards sinnvoll? Unter welchen nicht?**
- **Gibt es (ethisch relevante) Kriterien für die Beantwortung der Eingangsfrage?**



<http://www.sp-bs.ch/?q=content/gerechte-l%C3%B6hne-schaffen>





Regulierungen sind sinnvoll ...

unter folgenden
Bedingungen

1. Zum Erreichen bestimmter Ziele wie bspw. den **Schutz** bestimmter (bspw. **moralisch** besonders **wichtiger**) Güter und Werte oder die **Durchsetzung** wichtiger Interessen;
2. wenn die **Umsetzungskonkretisierungen** gerechtfertigt sind;
3. wenn das mit der Regulierung angestrebte Ziel **ohne gravierende Nebenfolgen** erreicht werden kann;
4. wenn ein erwünschtes Ziel **anders nicht erreicht** werden kann;
5. um eine Vielzahl oft unterschiedlicher Akteure (effizient) zu **koordinieren**.

Regulierung ist kein Selbstzweck. Besonders wichtig ist darum die «**Legitimität**» der verfolgten Interessen und angestrebten Ziele.

Bemerkungen zur staatlich-rechtlichen Regulation



- Vorausgesetzt wird, dass sich die vorgeschlagene Regulierung **tatsächlich umsetzen** lässt (bspw. nicht problemlos umgangen werden kann).
- **Güterabwägungen** (bspw. Freiheitseinschränkungen und negative Folgen vs. Nutzen der Regulierung) und **politisch-pragmatische Kompromisse** können nötig sein.
- So oder so wichtig: Negative (selbstverständlich auch positive!) Folgen nicht nur ideologisch behaupten, sondern **empirisch** «belegen».

Frage: Zu welcher Evaluation der Konzernverantwortungsinitiative führen diese Kriterien?